

14. Ausgabe

# NATIONALPARK MAGAZIN FÜR KINDER

Frühling/  
Sommer  
2023

 Nationalpark<sup>®</sup>  
Hohe Tauern

Alles über ...

- \* den Alpensalamander
- \* Moos – das heimliche Multitalent
- \* Pflanzenaufzucht
- \* Geri's Freizeittipp



# Inhalt



- 4 DER LUSTIGE ALPENSALAMANDER
- 8 MOOS – DAS HEIMLICHE MULTITALENT
- 12 SO KLAPPT DEINE PFLANZENAUFGZUCHT
- 14 GERI'S FREIZEITTIPPS



MIT UNTERSTÜTZUNG VON:



**IMPRESSUM:** Herausgeber & für den Inhalt verantwortlich **Nationalpark Hohe Tauern** | Nationalparkverwaltung Kärnten  
Döllach 14 | 9843 Großkirchheim | +43 (0) 4825/6161 | nationalpark@ktn.gv.at | www.hohetauern.at | www.facebook.com/hohetauern  
Projektleitung: Elfriede Oberdorfer-Wuggenig | Text: BSc Iris Rauter, irisrauter@hotmail.com | Konzeption, Grafik & Illustration: Uschi Wimmer, www.g-i-d.at  
Druck: Oberdruck Digital Medienproduktion GmbH, 9991 Dölsach | Fotografie: Titelseite, Seite 2, 3 (Alpensalamander) 4, 5, 8, 10, 11, 16 Shutterstock;  
Seite 3 (Besucherzentrum) Alexander Müller - NPHT-Archiv; Seite 12, 13 Uschi Wimmer, (Bild Nr. 5) Shutterstock; Seite 14, 15 (Gössfälle) A. Angermann,  
(Besucherzentrum, oben) Niklas Dostal und (Besucherzentrum, unten) Alexander Müller, (Haus der Steinböcke) Hannes Pacheiner,  
(Beobachtungswarte) Alexander Müller, (Jungforscherclub) R. Brozek - NPHT-Archiv.

Im Sinne der flüssigen Lesbarkeit sind alle geschlechtsspezifischen Formulierungen als neutral zu verstehen. Frauen und Männer sind gleichermaßen gemeint. Trotz gebotener Sorgfalt können Satz-, Strich- und Druckfehler nicht ausgeschlossen werden. Stand: April 2023

## Vorwort



### Liebe Kinder!



Der Frühling ist da! Wie schön ist diese blühende Jahreszeit. Wenn die Natur wieder voller Leben ist, dann zieht es mich wieder besonders oft ins Freie.



In diesem Heft möchte ich gerne von den Alpensalamandern erzählen. Das sind Lurche, allerdings ganz besondere: Sie leben an Land und sind perfekt an den Lebensraum Gebirge angepasst. Diese niedlichen pechschwarzen Amphibien begeistern mich richtig. Ab Seite 4 erzähle ich dir alles, was ich über Alpensalamander weiß. Noch was Spannendes will ich von Seite 8 bis 11 berichten: Moos ist ein unscheinbarer kleiner Held der Natur. Diese winzigen Pflanzen haben verschiedene Eigenschaften, die sie sehr wertvoll für das Ökosystem und somit natürlich auch uns Menschen machen. Damit keine Langeweile aufkommt: Du findest ein lustiges Pflanzenprojekt auf der Seite 12 und 13 – das musst du unbedingt ausprobieren! Auf der Seite 14 und 15 hab ich ein paar Ideen für tolle Ausflüge: Besuch doch das Besucherzentrum des Nationalparks Hohe Tauern in Mallnitz, das Haus der Steinböcke in Heiligenblut, die Wilhelm-Swarovski-Beobachtungswarte, den Nationalpark Jungforscherclub, die Malteiner Wasserspiele oder die Gössfälle – es gibt immer was zu entdecken!



Viel Spaß beim Lesen!



Dein Nationalpark Reporter Geri





# ALPEN-SALAMANDER



**Der Alpensalamander ist ein besonderes, hübsches Amphibium im lackschwarzen Kleid!**

**B**eim Wandern in unserer unglaublich schönen Berglandschaft begegnet man so manchen tierischen Gesellen.

Einige davon sind sehr auffällig und leicht zu entdecken. Zu diesen Arten gehört das Tier, das ich bei einem frühmorgendlichen Aufstieg in die Berge entdeckte, eher nicht. Hätte ich mich nicht gebückt, um meinen Wanderschuh neu zu binden, hätte ich das kleine dunkle Tier glatt übersehen. Es handelte sich um einen Alpensalamander – ein eher heimlicher Bewohner der Alpen. Doch dafür hat der kleine **Lurch** auf jeden Fall einen bleibenden Eindruck bei mir hinterlassen. Sein ungewöhnlich anmutendes Aussehen, das hatte schon was! Ich nahm mir ganz viel Zeit, um dieses niedliche Tier genau zu beobachten.

## So sieht der Alpensalamander aus

Der Alpensalamander hat nur eine Farbe und zwar ist er schwarz von Kopf bis Fuß – oder eher bis zur Schwanzspitze. Im Vergleich zu dem leuchtend gelb und schwarz gemusterten Feuersalamander, der in der Gestalt auch ein wenig plumper ist, ist der Alpensalamander ein unauffälliges Tier. Doch der pechschwarze Kerl begeistert dennoch mit seinem eigentümlichen Aussehen, wie ich finde.

Sein Körper zeigt einen interessanten **Glanz**. Dadurch wirkt es ein bisschen, als wäre er nass – und tatsächlich ist die Haut von Alpensalamandern (und anderer Amphibien) **immer feucht**. Mit großen, runden Augen, die ebenfalls dunkel sind, schaut der Alpensalamander auf seine Umwelt. Seitlich an den Flanken ist seine Haut von einer Reihe „Pusteln“ überzogen, es handelt sich dabei um **Drüsenausgänge**. Mittig den Rücken entlanglaufend sind zwei Reihen von Drüsen. Die sogenannten Ohrdrüsen befinden sich am Kopf, hinter den Augen. Die weiblichen Alpensalamander sind meist etwas größer als die Männchen. Sie können eine Körpergröße von bis zu 15 Zentimetern erreichen. Alpensalamander sind vielleicht nicht bunt wie so mancher Schmetterling oder mächtig wie ein Hirsch, aber sie haben etwas Urtümliches an sich, das mich sehr beeindruckt.

## So lebt der Alpensalamander

Sein Name weist bereits deutlich darauf hin: Der Alpensalamander ist im **Alpenraum zuhause**. Die meisten Alpensalamander werden auf einer Höhe von 1.000 bis 2.000 Meter

gesichtet. Es kommt aber auch vor, dass sie sogar noch weiter oben, bis 2.500 Meter, unterwegs sind. Wie die meisten Lurche mag es auch der Alpensalamander nicht zu heiß und dafür lieber ein wenig feucht und kühl. Lurche betreiben nämlich zusätzlich zur Atmung über die Lunge **auch Hautatmung**, d.h. sie können Sauerstoff über die Haut aufnehmen und brauchen daher Lebensräume mit hoher Luftfeuchtigkeit.

Man findet Alpensalamander in **Berg(misch)wäldern**, in **Schluchten, feuchten Wiesen, Almen** oder auch in Schutthallen. Gerne mögen sie es, wenn in der Nähe ein Gewässer liegt, wie etwa ein Bachlauf. Übrigens sind Alpensalamander **nacht- und dämmerungsaktiv**. Am Tag verstecken sie sich meist. Sie nutzen Moospolster, Felsspalten, Steingeröll oder Spalten in morschem Holz als Unterschlupf. Deshalb sind solche Strukturen für einen geeigneten Lebensraum für den Alpensalamander wichtig.

**Der Alpensalamander ist in Mitteleuropa der einzige Lurch, der komplett entwickelte Junge zur Welt bringt. Es ist eine Anpassung an seinen Lebensraum – das Gebirge.**

Die beste Chance einen Alpensalamander zu treffen, ist in den frühen Morgenstunden an einem bedeckten, eher regnerischen Tag – das sind super Salamander-Bedingungen. Bei einer Luftfeuchtigkeit von 90 % fühlen sich diese Tiere so richtig wohl. In der kalten Jahreszeit wird man ganz sicher keinem Alpensalamander begegnen, denn bereits bei 3 bis 5 Grad Celsius fallen diese Tiere in eine Winterstarre. Im Frühjahr ist es meist April oder Mai, in höheren Lagen sogar erst ab Juni, warm genug für den Alpensalamander.

## Seine Ernährung

Alpensalamander sind zwar nicht besonders groß, aber dennoch handelt es sich um Fleischfresser und Räuber. Sie fressen kleine Tiere, wie etwa Spinnen, Asseln, Schnecken, Würmer und alles Mögliche, was kriecht und flücht. Selbst große Regenwürmer sind vor einem hungrigen Alpensalamander nicht sicher. Auch Schmetterlinge stehen auf dem Speiseplan. Wie sie die wohl erwischen?

## Seine Fortpflanzung

Die Alpensalamander sind, im Gegensatz zu den allermeisten anderen Amphibien, bei der Fortpflanzung nicht von Gewässern abhängig. Sie haben sich diesbezüglich an die extremen Bedingungen im alpinen Lebensraum angepasst. Der Alpensalamander braucht keine Laichgewässer. So lange die Tiere im Jahr aktiv sind, ist auch Paarungszeit. Bei der Paarung kriechen die Männchen unter die Weibchen und halten diese dann fest. Das Männchen legt ein Samenpaket auf dem



Der Alpensalamander wird auch Bergsalamander oder „Bergmandl“ genannt!



Boden ab, welches dann vom Weibchen über die Kloake (das ist ein Körperausgang für Harnleiter, Darm und Geschlechtsorgane) aufgenommen wird. Die Entwicklung der befruchteten Eier zu Larven und dann zu fertigen Salamandern verläuft im Mutterleib – eine absolute Ausnahme unter den Amphibien. Auch die lange Tragezeit ist erstaunlich.

**Es kann zwei und in höheren Lagen sogar bis zu vier Jahre lang dauern**, bis die kleinen Salamander dann lebend von der Mutter geboren werden. In der Regel kommen zwei Baby-Alpensalamander zur Welt. Die Jungen sind etwa 4 Zentimeter groß, fertig entwickelt, können über ihre Lunge atmen und sind dann gleich vollkommen selbstständig.

### Gefährdung und Feinde

Nicht viele Tiere wollen den Alpensalamander fressen, denn er kann sich mit einem giftigen Sekret wehren. Kreuzottern oder manche Vögel, wie z.B. die Alpendohle, erbeuten gelegentlich einen Alpensalamander. Eine größere Gefahr als Fressfeinde stellen befahrene Forstwege und Straßen für den Alpensalamander dar. Auch wenn dort nur wenig Verkehr herrscht, werden leider nicht wenige Salamander überfahren. Durch Rodungen von Wäldern schrumpft der Lebensraum von den schwarzen „Bergmandln“. Derzeit gilt der Alpensalamander

zwar nicht als akut vom Aussterben gefährdet, aber ist dennoch selten und steht europaweit unter Schutz.

Meine Beobachtung von dem Alpensalamander war zu Ende, als das Tier sich traute an mir vorbeizugehen und dann schnell unter verschiedenstem Gestrüpp verschwand.

**Diese Begegnung war ein wahres Highlight für mich!**



Berühre den Lurch nicht - bei Gefahr sondert er ein brennendes Sekret ab!



### Was frisst der Alpensalamander und was nicht?

Zeichne den Weg seiner Lieblingsbeute mit einem Stift nach!



### Abwehren von Gefahren!

Hättest du dir gedacht, dass der niedliche Alpensalamander auch anders kann?

Wenn er sich ärgern muss oder sich bedroht fühlt, dann zeigt er ein deutliches Abwehrverhalten. Dabei biegt er seinen Körper in eine S-Form und schlägt bei Berührung mit dem Kopf. Der Alpensalamander sondert dann ein Sekret ab, das giftig ist. Es wird über die Ohrdrüsen abgegeben.

Mit diesem Sekret kann er so manchen Fressfeind abschrecken. Es sollte nicht in die Augen oder auf Schleimhäute gelangen – also besser den Alpensalamander nicht angreifen oder aufheben. Das mag er sowieso nicht gerne. Viel besser ist es, das putzige Kerlchen zu beobachten. Vielleicht beobachtet der Salamander dich dann auch ein wenig.

## Alpensalamander

Der Alpensalamander gehört zu den Amphibien, die auch als Lurche bezeichnet werden. Mit wissenschaftlichen Namen heißt er „*Salamandra atra*“.

Der Alpensalamander ist **pechschwarz und glänzend**. Auch die riesigen, kugelrunden Augen sind schwarz gefärbt. Am Kopf kann man die recht großen Ohrdrüsen gut erkennen. An den Flanken ist die Haut der Alpensalamander von vielen kleinen Erhebungen übersät, die wie Warzen aussehen. Dabei handelt es sich um Drüsenausgänge. Diese Tiere erreichen **eine Größe von bis zu 15 Zentimetern**. Die Männchen bleiben in der Regel etwas kleiner als

die weiblichen Tiere, sie erreichen ca. 11 bis 12 Zentimeter. Der Alpensalamander ist **in tieferen Lagen in Wäldern** zuhause, aber auch über der Waldgrenze ist er zu finden. **Selbst im Hochgebirge**, einem unwirtlichen Lebensraum, kommt er vor.

Alpensalamander leben an Land und sind nicht von Gewässern abhängig, was für Lurche ungewöhnlich ist. Doch sie besiedeln Lebensräume **mit ausreichender Feuchtigkeit und Gewässer** in der Nähe. Wer Alpensalamander beobachten möchte, der probiert es am besten an regnerischen Tagen ganz in der Früh. Tagsüber halten sich die schwarzen Lurche versteckt. **Diese Tierart ernährt sich vor allem von kleinen Tierchen**: Insekten, Schnecken, Spinnen und verschiedene Larven. Bei der Fortpflanzung sind die Alpensalamander nicht an Gewässer gebunden, so wie viele andere Amphibien. Die Paarung erfolgt an Land. Die Weibchen tragen die befruchteten Eier in sich und **die Larven entwickeln sich für zwei bis vier Jahre im Mutterleib**. Schließlich kommen meist zwei vollentwickelte kleine Salamander zur Welt.

**Der Alpensalamander ist selten und steht europaweit unter Schutz.**



# MOOS

## DAS HEIMLICHE MULTITALENT IN DER NATUR

GERIS  
Spezial



### Moos als Schlafplatz!

Nicht nur Tiere nutzen Moos, um ihre Nester oder Schlaflager kuschlig einzurichten.

Es gibt eine Laubmoosgattung, die auch als Schlafmoos bezeichnet wird. Früher, im Mittelalter, haben Menschen ihre Matratzen und Polster damit gefüllt!



Beim Spazieren in der Natur lohnt es sich, einen genauen Blick auf die verschiedenen Moose zu werfen. Diese Pflanzen fallen zwar nicht gleich ins Auge, doch sind sie bei genauerem Hinsehen richtig faszinierend. Egal ob dichte Polster aus sattem Grün, die geradezu kuschelig weich aussehen oder spitz in die Höhe ragende „Stacheln“ – es gibt immer was zum Staunen.

**M**oose gehören, wie du bestimmt weißt, ins Reich der Pflanzen. Allerdings handelt es sich um Pflanzen, die es bereits seit Millionen von Jahren gibt. Sie sind die ältesten Landpflanzen, die sich vor 400 bis 450 Millionen Jahren aus grünen Algen entwickelt haben. Weltweit gibt es ca. 16.000 Moosarten.

Moose werden in drei Gruppen unterteilt: Laubmoose, Lebermoose und Hornmoose.

Wenn wir an Pflanzen denken, haben wir meistens Samenpflanzen im Kopf, wie etwa Gänseblümchen oder Rosen. **Moose unterscheiden sich von Samenpflanzen stark im Aufbau.** Die entwicklungsgeschichtlich jüngeren Samenpflanzen besitzen ein Wurzelsystem, einen Stamm mit Leitgewebe für z.B. Flüssigkeiten und auch Stützgewebe, mit dessen Hilfe sie hoch hinauswachsen können.

Bei Moosen sieht die Sache anders aus: Ihnen fehlt ein derartiges Stützgewebe, sie besitzen wurzelähnliche **Haftorgane** („Rhizoide“), mit denen sie sich auf der

Unterlage verankern und sie haben keinen regulierbaren Wasserhaushalt. Sie nehmen **Wasser** und auch Nährstoffe in der Regel **direkt über ihre kleinen Blätter** bzw. über **ihre gesamte Oberfläche** auf. Deshalb wachsen viele Moosarten gerne an feuchten Standorten und flach am Boden.

Im Vergleich zu Samenpflanzen sind Moose nicht besonders konkurrenzfähig. Doch sie sind nicht sehr anspruchsvoll und können auch dort gedeihen, wo es schattig und unwirtlich ist. Obwohl sie Feuchtigkeit mögen, kommen sie auch mit Trockenperioden gut zurecht. Dann trocknet das Moos aus und **überdauert, bis es wieder regnet** oder die Luftfeuchtigkeit steigt. Dann quillt das Moos auf und bekommt wieder seine wunderschöne grüne Farbe. Aufgrund dieser Fähigkeiten gedeihen Moose auf der ganzen Welt selbst an extremen Standorten – vom tropischen Urwald, über Wüsten bis hin zur Antarktis.

Man findet vor allem **Laubmoose** auf Waldböden, Baumrinden, auf kargen Untergründen wie Steinen oder Mauern. **Lebermoose** kommen auch gerne in Wäldern vor und mögen es. Sie fühlen sich an Bachläufen und teilweise sogar unter Wasser wohl. Moose vermehren sich nicht durch Samen, sondern über Sporen.



## Was ist los, im Moos?

Hast du schon einmal ein Moospolster angehoben? Wenn ja, dann hast du bestimmt das eine oder andere Tier flüchten sehen, denn im Moos ist wirklich viel los. Moose sind **ein wertvoller Lebensraum für kleinste Tiere**. Dort wimmelt es regelrecht vor Leben. Bei Untersuchungen wurden **bis zu 60.000 Lebewesen** auf einem Quadratmeter Moos gezählt. Spinnen, Milben, Springschwänze, Bären-tierchen, Käfer und andere Insekten sowie Insektenlarven sind in Moosen zuhause. Sie nutzen es als Versteck oder suchen sich dort ihre Nahrung. Auch Würmer und Schnecken suchen im Moos gerne Schutz vor Sonneneinstrahlung und Trockenheit. Manche Insekten überwintern auch im kuscheligen Moos. Von all diesen kleinen Lebewesen hängen wiederum größere Tiere ab, denn in der Natur hängt immer alles zusammen.

## Moos als Bioindikator, Wasserspeicher & natürlicher Luftfilter!

Die kleinen, unauffälligen Pflänzchen können so viel: Moos wird als sogenannter **Bioindikator** herangezogen. Das bedeutet, dass man aufgrund des Vorkommens von bestimmten Moosarten Rückschlüsse auf die Umweltbedingungen dort ziehen kann. Viele Moose reagieren empfindlich auf Schadstoffe in der Luft, weil sie Wasser und Nährstoffe direkt aus der Luft aufnehmen. Wenn solche Moose aus einem bestimmten Gebiet verschwinden, dann ist das ein deutlicher **Hinweis auf Luftverschmutzung**.

Moos ist ein **super Wasserspeicher**. Wenn es regnet, speichern diese trickreichen Pflänzchen ein Mehrfaches von



### Moose sind uuuuuralt!

Wusstest du, dass Moose die **ältesten Landpflanzen** sind? Sie existieren bereits seit über **400 Millionen Jahren**.



Das Moos ist mein Zuhause!



ihrem eigenen Gewicht an Wasser. Ist es wieder trocken, dann geben sie langsam wieder Wasser an die Umgebung ab. So wirken Moose ausgleichend auf den Wasserkreislauf. Das ist eine richtige Superkraft der Moose. Da wo Moos ist, entsteht ein **kühleres, feuchteres Klima**.

**Auch als Luftfilter** haben Moose eine wichtige ökologische Bedeutung, denn sie nehmen viel Feinstaub aus der Luft auf und reinigen sie dabei.

## Das Moos und der Mensch!

Weil Moos so wichtig für die Natur und somit auch für uns Menschen ist, sollten wir ihm auch Raum lassen. Durch das Trockenlegen von Böden, um sie besser zu bewirtschaften und durch starke Schadstoffbelastung, verschwindet Moos zunehmend. Viele entfernen das „lästige“ Moos aus ihrem Garten, weil sie es nicht schön finden. Moos in der Rasenfläche ist oft nicht gerne gesehen und es wird zum Vertikutierer (Gartengerät) oder gar zum „Moosvernichter“ gegriffen. Vielleicht kann man da noch einmal genau hinschauen, denn die unterschiedlichen Moosarten haben auch optisch einiges zu bieten. Unzählige Grüntöne und ungewöhnliche Formen machen Moos in meinen Augen **zu einem Hingucker**. Ein Moostepich, der Steine überzieht oder sich rund um einen Baum ausbreitet, ist doch ein traumhafter Anblick.

### Zum Glück sehen das auch immer mehr Menschen so und wissen um den Nutzen von Moos.

Es werden Garagendächer bewusst mit Moos begrünt, Gartenflächen dem Moos überlassen und sogar Hausfassaden geplant, die sich selbst mit Moos begrünen. **Ganz toll!**



## GUT ZU WISSEN!

## TORFMOOSE UND IHRE BEDEUTUNG FÜRS KLIMA



Torfmoose gehören zu den Laubmoosen und kommen in **Zwischen- und Hochmooren** vor und sind gleichzeitig die „Baumeister“ dieser wichtigen **Lebensräume**.

### Torfmoose besitzen ganz besondere Eigenschaften.

Sie können das 20- bis 30-fache ihres Trockengewichtes an Wasser aufnehmen. Dadurch tragen sie zur „Versumpfung“ von Gebieten bei. Außerdem brauchen Torfmoose sehr wenige Nährstoffe und halten eine saure Umgebung gut aus. Sie können also extreme Standortbedingungen ertragen. Interessanterweise sind die Torfmoose für die **extremen Lebensbedingungen** in Hochmooren hauptverantwortlich. Torfmoose besitzen keine Wurzeln, sie **beziehen ihre Nährstoffe aus Regenwasser** und speichern diese. In ihrer näheren Umgebung fehlen dann diese Nährstoffe für andere Pflanzen.

Noch eine **Besonderheit**: Torfmoose wachsen immer weiter in die Höhe. **Untere Pflanzenteile sterben irgendwann ab**, weil nicht mehr genug Sauerstoff dazu kommt. Diese toten Pflanzenreste werden mit der Zeit zersetzt, allerdings nur teilweise, denn bei Sauerstoffmangel können auch nicht alle Zersetzungsprozesse stattfinden. Manche Zersetzer (z.B. einige Bakterien) brauchen nämlich auch Sauerstoff zum Leben. **Auf diese Weise entsteht Torf**, eine für diese Moore typische Bodenart.

**Torf ist wichtig für den Klimaschutz**, denn er kann CO<sub>2</sub> (Kohlenstoffdioxid) binden. So kann das CO<sub>2</sub> nicht mehr als Treibhausgas wirken. Treibhausgase bewirken eine Erwärmung des Klimas. **Hochmoore sind also „Klimaschützer“** und somit sind auch die Torfmoose richtige Klimahelden. Wir sollten deshalb gut darauf achten solche Lebensräume zu erhalten.

Immer wieder wurden Moore trockengelegt, damit der Grund und Boden für die Landwirtschaft genutzt werden konnte. Torf wurde und wird immer noch abgebaut. Mancherorts wird mit Torf geheizt, bei uns wird er eher für die Gärten genutzt. In vielen Blumenerde-Packungen ist Torf enthalten. Doch man kann auch **gute Blumenerde kaufen, die völlig frei von Torf ist und somit viel besser für unsere Umwelt**.

## Aufbau Laubmoos:

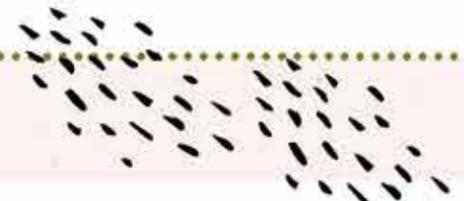
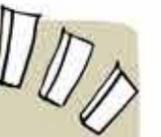


Moosen fehlt ein Stützgewebe. Deshalb wachsen sie nicht hoch hinaus.

Über die **Blättchen** werden Wasser und Nährstoffe aufgenommen.

**Thallusfläche** (Vegetationskörper)

Die **Haftorgane** (Rhizoide) dienen der Verankerung auf einer Unterlage.



# LASS ES WACHSEN!



Hab ein bisschen Geduld! Sollte es nicht gleich klappen, versuche es mit einem neuen Stängel!

GERI'S Tipp

Basilikum ist so eine köstliche Gewürzpflanze! Auch wenn wir sie zum Essen verwenden, ist sie noch lange nicht tot! Erfahre hier wie du sie wieder zum Wachsen bringen kannst! Also - den Stängel nicht wegwerfen, sondern wieder zum Leben erwecken!

**Du brauchst:**  
Basilikum, ein Glas Wasser, einen Tontopf, Komposterde und eine Schere!

Gutes Gelingen!



1.



Nimm ein Bündel Basilikum oder ein anderes Kraut deiner Wahl!

2.



Wähle einen schönen und frisch aussehenden Stängel aus.

3.



Mit einer Schere schneidest du die unteren Basilikumblättchen ab.

4.



Stelle den Stängel in ein hohes Wasserglas und danach an einen sonnigen Fensterplatz. **PS: Achte darauf, dass keine Blätter unter Wasser sind!**

5.



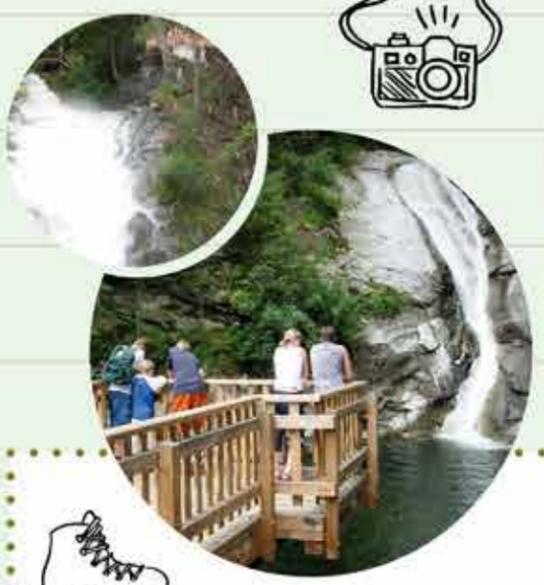
Nach wenigen Tagen oder 1 - 2 Wochen wirst du schon feine Wurzeln sehen. Um Fäulnis zu vermeiden, wechsele das Wasser alle 2 Tage aus.

6.



Pflanze das frisch „geborene“ Basilikumpflänzchen in einem Topf mit Komposterde, gieße es sofort und danach regelmäßig. Bald wächst ein hübscher neuer Strauch.

# FREIZEIT TIPPS



## Malteiner Wasserspiele oder Gössfälle

Erlebe die Natur des Tales in allen Facetten und die faszinierende Kraft des Wassers, die hier Schluchten und Bachbette formt. Du und deine Familie dürft euch bei den Wanderungen, die im zweiwöchig wechselnden Takt entweder zu den **Malteiner Wasserspielen** oder zu den **Gössfällen** führen, auf spannende Naturerlebnisse freuen.

**Wann:** 12.07. bis 06.09.2023  
**Dauer:** ca. 2 ½ Stunden, davon 1 Stunde Gehzeit  
**Details:** [www.maltatal.com](http://www.maltatal.com) oder [www.nationalpark-hohetauern.at](http://www.nationalpark-hohetauern.at)  
**Information & Anmeldung:**  
 T. +43 (0) 4733/22016

Für jede Altersgruppe!



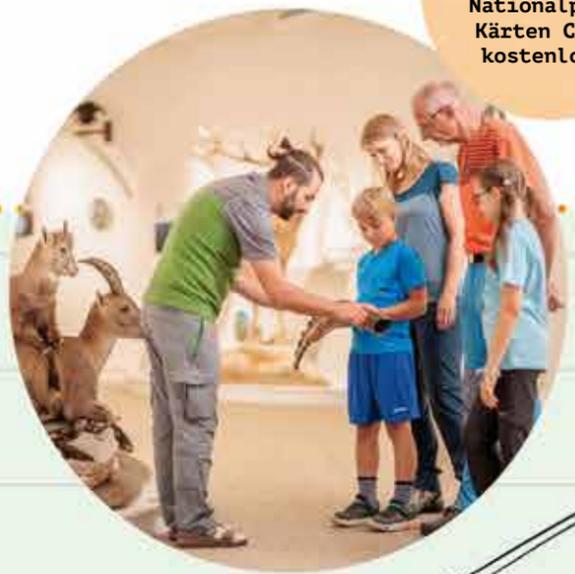
## Besucherzentrum MALLNITZ

Das Besucherzentrum Mallnitz ist ein Erlebnis für Interessierte und Naturbegeisterte. Du findest hier jede Menge Spaß, Wissen und spannende Infos über den Nationalpark Hohe Tauern. Erfahre hier alles über die heimische Bergwelt, wo du die besten Chancen hast wilde Tiere zu sehen und noch viele weitere Highlights des Nationalparks. In der Ausstellung „univerzoom nationalpark“ wird dir garantiert nicht langweilig: Entdecke die unterschiedlichen Erlebnisstationen, schau dir einen animierten Bergsturz an und mach dich über die einmalige Tier- und Pflanzenwelt schlau! Bist du ein richtiger Wissenschafts-Fan, kannst du dich in den „rangerlabs“ gemeinsam mit Nationalpark Ranger:innen ans Experimentieren und Forschen wagen.



**Geöffnet:** ab 30.04.2023  
**Details:** [www.besucherzentrum-mallnitz.at](http://www.besucherzentrum-mallnitz.at)  
**Information:** T. +43 (0) 4825/6161 oder [nationalpark@ktn.gv.at](mailto:nationalpark@ktn.gv.at)

Eintritt mit Kärnten Card oder Nationalpark Kärnten Card kostenlos!



## Heiligenblut: HAUS DER STEINBÖCKE



### „alpenkönig“

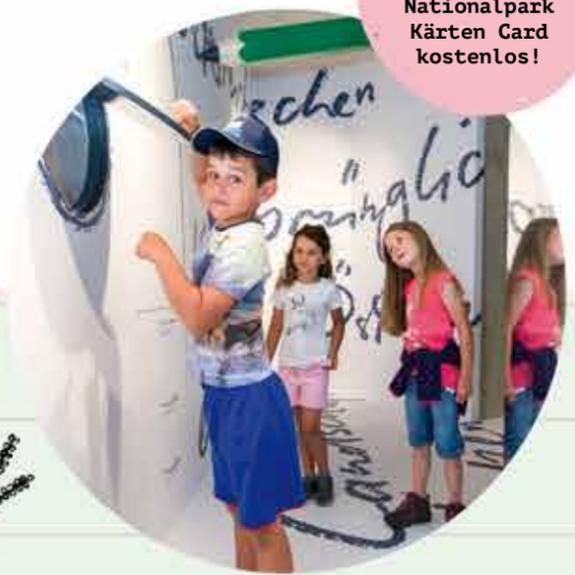
Erfahre bei dieser Ausstellung alles über den berühmt berüchtigten „König der Alpen“ – dem Steinbock. Die interaktive Ausstellung „Der König und sein Thron“ im Haus der Steinböcke beginnt mit einer Zeitreise aus der Vergangenheit, von der Entstehung des ersten Nationalparks der Welt bis zur Gegenwart der heimischen Nationalparks. In den verschiedenen, auf unterschiedlicher Höhe befindlichen Ebenen „erwanderst“ und erlebst du, deine Schulklasse oder deine Freunde wie Tiere und Pflanzen mit den herausfordernden Bedingungen der Gipfelregionen zurechtzukommen. Da so viel lehrreiches hungrig macht, kannst du dich anschließend im Steinbockcafé – mit tollem Blick auf den beeindruckenden Großglockner – stärken und den Ausflug ausklingen lassen.



**Geöffnet:** ab 06.05.2023  
**Details:** [www.hausdersteinboecke.at](http://www.hausdersteinboecke.at)  
**Information:** T. +43 (0) 4825/6161 oder [nationalpark@ktn.gv.at](mailto:nationalpark@ktn.gv.at)



Eintritt mit Kärnten Card oder Nationalpark Kärnten Card kostenlos!



## Die Wilhelm-Swarovski-Beobachtungswarte

liegt auf der Kaiser-Franz-Josefs-Höhe direkt gegenüber dem Großglockner. Mit Fernrohren blickst du auf die imposanten Gipfel, die Pasterze und das Großglockner-Panorama. Besuche dort auch die Dauerausstellung „Tierwelt des Hochgebirges“! Hier dreht sich alles um die Alpentiere des Großglocknergebiets – du erfährst alles über ihre Lebensweise und Lebensraum.

**Öffnungszeiten:** Mitte Mai bis Anfang Oktober  
**Information:** T. +43 (0) 4825/6161 oder [nationalpark@ktn.gv.at](mailto:nationalpark@ktn.gv.at)

Kinder von 7 bis 10 Jahre

## Nationalpark Jungforscherclub

Erlebe mit Nationalpark Ranger:innen ganz besondere Sommerferien! Auf den Abenteuertouren durch Wälder und Berge, erkundet ihr Gewässer, bastelt mit Naturmaterialien und lernt Überlebenstricks für die Wildnis! Spaß und Abenteuer inklusive.



9:00 bis 13:00 Uhr!

**Wann:** Mallnitz, montags, 24.07. bis 21.08.2023  
 Oberes Mölltal, mittwochs, 19.07. bis 16.08.2023  
**Information & Anmeldung:**  
 T. +43 (0) 4825/6161 oder [nationalpark@ktn.gv.at](mailto:nationalpark@ktn.gv.at)



IM HERBST  
ERFÄHRST DU ALLES  
ÜBER DIE HASELMAUS!



Bis bald!

ERHALTE KOSTENFREI DAS  
NATIONALPARK MAGAZIN FÜR KINDER

Das Magazin für Kinder steht kostenfrei zur  
Bestellung in ganz Österreich zur Verfügung.  
Möchtest du das Magazin 2 x jährlich per Post  
nach Hause zugestellt bekommen?

**Dann schreib ein E-Mail an:**  
nationalpark@ktn.gv.at



Nationalpark Hohe Tauern | Nationalparkverwaltung Kärnten  
Döllach 14 | A-9843 Großkirchheim | +43 (0) 4825/61 61  
nationalpark@ktn.gv.at | www.hohetauern.at | www.facebook.com/hohetauern

